

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 20 (1930)  
**Heft:** 24  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Wochenchronik

## Rühre, rühre nicht daran!

Wo ein Menschenkeuschen ist erkrankt,  
Ihm unsäglich Leid ward angetan  
Und in tiefste Einsamkeit es wankt,  
Wie ein wundes Reh im Walde —  
Komm mit Trost nicht allsobalde,  
Rühre, rühre nicht daran!

Trauert frisch ein Menschenkind und tief,  
Hat es Haus und Herze zugetan,  
Weil ein Liebstes der Tod weg ihm rief —  
Bleibe stehen scheu von ferne,  
Erster Schmerz verschleift sich gerne,  
Rühre, rühre nicht daran!

Kämpft ein Menschenleib mit Todesnot,  
Ringt der Geist sich los, hinauf hinan —  
Heil'ge Stille sei auch hier Gebot,  
Greif' nicht ein mit rohen Händen,  
Laß den Kampf ihn selbst vollenden,  
Rühre, rühre nicht daran!

Eugen Sutermeister

## Schweizerland

Die erste Sessionswoche brachte als Auftakt im Nationalrat die Behandlung der Flugzeugvorlage. Noch vor Beginn der Debatte teilte der Präsident Graber mit, daß seine Partei (Sozialistische) in 60 Versammlungen, woran 13,000 Personen teilnahmen, sich einmütig gegen die Vorlage ausgesprochen habe. Außerdem liege eine Eingabe der Zentralstelle für Friedensarbeit mit 18,000 Unterschriften vor, die ebenfalls um Ablehnung des Flugzeugkredites ersucht. Die sozialistischen Referenten, Schmid (Murgau) und Nicole (Genf), beantragten denn auch Nicht-eintreten und motivierten ihren Antrag mit der angeblichen Unmöglichkeit, die Schweiz in einem Zukunftskriege wirksam verteidigen zu können. Diese Nutzlosigkeit der „Aufrüstung“ ist auch das Leitmotiv der übrigen sozialistischen Redner, des Neuenburgers Perret, Surbeds (Baselland) und Müllers (Biel). Auch die Pazifisten Rochaix (Genf) und Bolle (Neuenburg), sowie der Berner Radikale Billieux sind gegen das Eintreten. Für die Vorlage sprachen Sulzer (Zürich), der findet, die beste Abwehr gegen den Gasangriff sei ein tüchtiges, gut ausgerüstetes Fliegerkorps, und Valotton (freil.), der die sozialistisch-kommunistische Opposition daran erinnert, daß Sowietrußland über 3000 Flugzeuge verfüge. Der Basler Gelpke kritisiert sehr geistvoll die sozialistisch-kommunistisch-pazifistische Gedankenwelt, hinter welcher keine Realität stehe. Die menschen-

liche Natur — sagt er — ist unabänderlich, sonst hätte die vielzitierte „Zeit“ schon Zeit genug gehabt, die uralten Friedensträume der Menschheit zu verwirklichen. Nach einigen weiteren Pro- und Kontrareden nimmt Bundesrat Minger das Wort, der meint, die Abschaffung des Krieges durch den Völkerbund würde wohl noch einen Zeitraum von 2—300 Jahren erfordern, in zwischen aber rüsteten die Großstaaten unter verständnisvoller Mitarbeit ihrer Sozialdemokraten weiter. Die Abwehr zur Luft sei als Glied einer wirksamen Landesverteidigung unentbehrlich. Hierauf beschloß der Rat Eintreten mit 117 gegen 39 Stimmen. In der Detailberatung gab dann noch die Referendums Klausel Anlaß zu lebhafter Debatte, bei welcher die sozialistischen Redner den bürgerlichen Angst vor dem „Verdikt des Volkes“ vorwarfen. Schließlich wurde aber doch der von Schmid gestellte Antrag auf Aufnahme der Referendums Klausel mit 122 gegen 53 Stimmen abgelehnt. In der Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 117 gegen 47 Stimmen angenommen. — Der Rest der Woche wurde durch die Beratung des Geschäftsberichtes ausgefüllt, anlässlich welcher u. a. auch ein Kredit von 8,4 Millionen Franken für die Erweiterung des Maschinenlaboratoriums an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich bewilligt wurde. — Der Ständerat beriet und genehmigte in kurzen Sitzungen die eidgenössische Staatsrechnung und die Rechnung und den Geschäftsbericht der Bundesbahnen.

Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die Krise der Textilindustrie, den Zoll für Rohbaumwolle vorübergehend herabzusetzen. — Er genehmigte die Bottschaft betreffend den Vorschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials im Jahre 1931 und die vom Bunde den Kantonen für die persönliche Ausrüstung der Rekruten zu leistenden Vergütungen. Für die Beschaffung von Kriegsmaterial wurden Kredite im Gesamtbetrag von Fr. 14,830,000 verlangt. — Es wurden folgende Wahlen und Abordnungen getroffen: An den internationalen Botanikerkongreß in Cambridge: Prof. Dr. Rübel von der E. T. H. in Zürich, Prof. Dr. Fischer von der Universität Bern, und Prof. Dr. Gäumann von der E. T. H. in Zürich; an den internationalen Zoologenkongreß in Padua: Dr. Roux, Konservator des Naturhistorischen Museums in Basel; an die Tagung der internationalen chemischen Union in Lüttich: Prof. Dr. F. Fischer in Basel; an die Tagung der internationalen Union für Geodäsie und Geophysik in Stockholm: Prof. Dr. F. Wäsklin von der E. T. H., und Prof. Dr. Mercanton in Lausanne; an den 6. internationalen Straßenkongreß in Washington: der

schweizerische Gesandte in Washington, Marc Peter und der eidgenössische Oberbauinspektor Alex von Steiger. — Er wählte zum Adjunkten 1. Klasse des eidgenössischen Fabrikinspektorates des zweiten Kreises in Aarau den Ingenieur-Chemiker Max Rey von Scherz (Murgau) und als Mitglied der eidgenössischen Maturitätskommission an Stelle des zurückgetretenen Nationalrats Zimmerli Nationalrat Ab-Überg in Schwyz. — Er genehmigte das Demissionsgesuch des Oberleutnants Albert Müller als Kommandanten des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf und versetzte ihn zum Instruktionskorps der Infanterie. — Er beantragt in einer Bottschaft als Beitragsleistung der Eidgenossenschaft an die Kosten der internationalen Ausstellung für Volkskunst 1934 in Bern und der ersten Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport 1931 in Bern, für erstere eine Subvention à fonds perdu von Fr. 1,650,000 und eine Beteiligung am Garantiekapital mit Fr. 250,000 und für letztere einen einmaligen Beitrag von Fr. 300,000. — Er beantragt ferner der Bundesversammlung, dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes einen Beitrag von Fr. 500,000 zu gewähren.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat an folgende Bedienstete Belohnungen für außergewöhnliche Dienste ausgerichtet: Egger Cyrille, Stationsbeamter 1. Klasse in Flamatt, vermochte durch seine Aufmerksamkeit zwei Einbrecher in die Flucht zu schlagen, die sich beim Stationsgebäude herumtrieben und in der gleichen Nacht auf der Station Wichtlach eingebrochen hatten. Sie wollten dasselbe in Flamatt tun. Zaugg Jean, Stellwerkwärter, und Tschanz Otto, Rangiermeister, in Biel, verhinderten einen Zusammenstoß. Cochard Louis, Schrankenwärter in Montreux, rettete einen Reisenden aus einer gefährlichen Lage. Scheidegger Fritz, Bahnarbeiter, und Scheidegger Marie, Schrankenwärterin, in Muri, haben die Gefährdung eines vom Zuge abgetrennten Teiles verhütet. Niggli Walter, Wagenwisiteur, Bellinzona, verhinderte den Zusammenstoß einer ablaufenden Wagengruppe mit einem entgleisten, quer über das Geleise stehenden Wagen. Bassetti Innocente, Führergehilfe, Bellinzona, verhütete das Ueberfahren eines Mannes. Kuhn Emil, Bahnhofarbeiter in Zürich-Hbf., verhütete durch besondere Aufmerksamkeit und rasches Eingreifen einen Brandausbruch. Fischer Jean, Rangierarbeiter 1. Kl. in Schaffhausen, rettete durch sehr rasches und geistesgegenwärtiges Eingreifen eine Frau im letzten Moment vor dem Ueberfahrenwerden. Brühlmann Albert, Lokomotivführer in Rorschach, verhütete das Ueberfahrenwerden eines kleinen Kindes.

An der argauisch-badischen Grenze entdeckten die badischen Grenzwachter, daß von der Schweiz aus nächtlicherweise zentnerweise Maifäfer nach Baden geschmuggelt wurden, weil die Gemeinden dort eine höhere Prämie für die Bekämpfung der schädlichen Insekten zahlten.

Am Pfingstamstag, Sonntag und Montag fand in Basel der Parteitag der kommunistischen Partei der Schweiz statt. Anlässlich eines Demonstrationsumzuges der kommunistischen Arbeiterschutzwache wurde der Tramverkehr gewaltsam stillgelegt, wobei Tramwagenscheiben eingeschlagen und auch eine Frau verletzt wurde. Am Abend umzingelte die Polizei die Mustermessehalle, in der eine Kundgebung stattfand und verhaftete 200 Kommunisten, darunter auch Nationalrat F. Welte, Dr. F. Wieler und M. Bodenmann. Die meisten der Verhafteten wurden jedoch noch während der Nacht auf freien Fuß gesetzt. — In Basel starb im Alter von 53 Jahren der bekannte Arzt Dr. Andreas Vischer-Deri, der lange Zeit als Leiter des Armenienhospitals in Urfa in Kleinasien gewirkt hatte. Er gehörte dem Großen Rat und dem Bürgerrat an.

In Dietswil (Baselland) spielten 3 Knaben im Wasser der oberen Frenke. Dabei wurden 2 von den hochgehenden Wellen fortgerissen. Ein alter Samariter, der Arbeiter Viktor Waliser, sprang ins Wasser und rettete die beiden. Er stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und hatte bei beiden vollen Erfolg. Die Rettung gelang unmittelbar vor dem großen Wasserfall beim Steinbrüchlein. — In Münchenstein erschöpfte am Waldbrand beim obern Grüedl der 46-jährige Johann Heinrich Fischer seine Geliebte, die 22-jährige Klara Hauser von Allschwil, und dann sich selbst. Der Liebhaber hatte sich noch vor zwei Wochen Fr. 3000 verschafft, die die beiden auf einer Schweizerreise aufbrauchten.

Bei den Umarbeiten der Kirche von Luzern in Graubünden wurden Grabmäler aus dem 16. und 17. Jahrhundert im Chor aufgedeckt. Darunter war auch das des Johann Georg von Marmels, der von 1573—1596 als Landvogt von Castells amte und das der Gattin des Landvogtes Georg Béli von Belfort, einer geborenen a Porta, die 1607 in Luzern starb und die Enttaphung ihres Gatten in Thun nicht mehr erlebte.

Der verstorbene Bankbeamte Moïse Kammer hinterließ der Gemeinde Schwyz 57,000 Franken als Moïse Kammer-Fonds. Außerdem wurden aus dem Nachlaß Fr. 20,000 für gemeinnützige Institutionen gespendet.

Der Uhrenfabrikant Theodor Schild von Grenchen (Solothurn) überlieferte anlässlich seines 60. Geburtstages der Alters- und Pensionskasse der ihm gehörenden Uhrenfabrik „Eterna“ 10,000 Franken. — Bei einem kinderlosen Ehepaar in Hochwald wurde ein Einbruch verübt, bei welchem die Täter Fr. 11,000 erbeuteten.

Im Tessin kam wieder ein Grenzzwischenfall vor. Am 31. Mai wurde

der Tessiner Steinhauer Biaggio Galli bei Chiasso über die Grenze gelockt und verhaftet, weil er angeblich einem Italiener zur heimlichen Ausreise verhelfen wollte. Er wurde indessen vom Gericht in Como freigesprochen und kehrte am 5. ds. nach Chiasso zurück. — Auch Giuseppe Beretti, dessen Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis wegen eines politischen Delictes im Dezember vorigen Jahres in der Schweiz viel Staub aufwirbelte, wurde begnadigt und wird demnächst in Freiheit gesetzt. — Am 5. ds. unternahm eine Schulklasse aus Frauenfeld eine Tour auf den Monte Generoso. Beim Appell fehlte der Schüler Ferdinand Oberlein und konnte bis heute trotz aller Nachforschungen nicht gefunden werden. Man vermutet, daß er sich auf italienisches Gebiet verirrt hat.

Im Thurgau wurde das kantonale Gesetz über Jagd und Vogelschutz, das für die Gemeinden die fakultative Einführung der Revierjagd vorsieht, mit 14,807 gegen 12,175 Stimmen angenommen.

Der Urner Landrat wählte für das neue Amtsjahr zum Präsidenten Moïse Furrer in Erstfeld und zum Vizepräsidenten Josef Truttmann in Seelisberg. Die bisherige Verteilung der regierungsrätlichen Direktionen wurde beibehalten.

Im Alter von 79 Jahren starb in Bantaux (Waadt) der frühere Oberingenieur des Kreises I der S. B. B., Emile Bachoud.

Im Wallis starb im Alter von 72 Jahren der Prior des Simplonhospizes, Andreas Favre, an einem Herzschlag.

Die Staatsrechnung des Kantons Zürich für 1929 ergibt bei Fr. 107,982,233 Einnahmen einen Ueberschuß von Fr. 188,175. Die Rechnung schließt um Fr. 3,486,656 günstiger ab als der Voranschlag, trotzdem für Fr. 2,700,000 Mehrmortalisationen vorgenommen wurden, Fr. 1,000,000 in den Alters- und Invaliditätsfonds eingezahlt und Fr. 5,000,000 als Einlage in die Reservefonds für Neubauten referiert wurden.

Die Zürcher Stadtverwaltung projektiert neue Autobuslinien, um die Stadt mit den demnächst einzubürgernden 8 Vororten zu verbinden. — Nach langem Leiden starb in Zürich im Alter von 64 Jahren der Schriftsteller Franz Lothar, Graf von Voltolini. — Am 5. ds. abends sprengten die Kommunisten im Volkshaus eine Bauarbeiterversammlung, wobei sich eine Schlägerei entwickelte, die erst durch Eingreifen der Polizei geschlichtet werden konnte.

In Winterthur starb im Alter von 59 Jahren Nationalrat Robert Wirz, Präsident des sozialdemokratischen Parteivorstandes von Großwinterthur. — In der Wädlerlingstiftung in Uetikon starb Frau Magdalena Mantel im 100. Lebensjahr. Vor 10 Tagen hatte sie ihren Heimatsort Elgg besucht und war dabei auf der Straße ausgeglitten und hatte sich ein Bein gebrochen. — In Iberg erschöpfte am Pfingstmontag ein 19-jähriger Schlosserlehrling seine 18-jährige Geliebte in der Küche ihrer Wohnung und erschöpfte sich dann selbst. Beide waren sofort tot.

Unglücksfälle. Der Deutschlehrer am Gymnasium Lausanne, Walter Reinhard, stürzte bei einem Ausflug im Gebiet der Cape aux Moines über einen Abhang zu Tode. — Die Frau des Bezirkslehrers Steiner in Aarau stürzte bei einer Tour auf den Lägergrat am Aufahrtstage 12 Meter tief ab und wurde ins Bezirkshospital Baden verbracht, wo sie nun ihren Verletzungen erlegen ist. — Beim Blumensuchen im Schmittner Tobel im Prätigau glitt der Knabe Emil Näf aus Grösch ab und fiel in einen Bach. Er erlag den erlittenen Verletzungen im Spital von Schiers. — Beim Kehrichtabführen geriet in Zürich-Hottingen der Arbeiter Gottlieb Hürzeler unter den Ghüderwagen und wurde erdrückt. — Beim Kreisbureau 6 in Zürich fuhr der Weibel Ernst Täuber mit seinem Motorrad an einen Randstein und wurde so wuchtig an eine Hausmauer geschleudert, daß er tot auf dem Blase liegen blieb. — In der Nähe der Station Brünig geriet am Pfingstsonntag das Auto des Mehgermeisters Bürgisser aus Schlieren ins Schleudern und überschlug sich. Frau Bürgisser starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen, die übrigen drei Insassen wurden nur leicht verletzt. — Am Pfingstsonntag schlug der Blitz in den Turm der Kapelle in Gettnau und zersplitterte ihn bis zu den Glocken herab. Der 400 Jahre alte gotische Turm droht einzustürzen. — Am Pfingstsonntagmorgen wurde auf der Straße Romanshorn-Holzenstein ein gewisser Auerter jun. bewußtlos neben seinem Motorrad aufgefunden. Er scheint an einen Baum gefahren und gestürzt zu sein. Er starb im Spital von Münstertingen ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — Am 9. ds. lief in Weinfelden die 63-jährige Frau Rosine Deutsch in ein Auto hinein und wurde tödlich verletzt. — Bei einer Auto-Pfingstfahrt lehnte sich die 14-jährige Nelly Seg von Dintikon (Aargau) zu weit aus dem Wagen und schlug den Kopf an eine Telephonstange. Das Mädchen starb kurz nach dem Unfall.

Ertrunkene ist der Riesarbeiter Heinrich Nagel in der Nähe des Bahnhofes Rheined, wo er aus einem Riesschiff in den Rhein gefallen war. — In Laufenburg erkrankte beim Baden im Rhein der Hilfskoch Werner Burri. — Beim Baden in einem Teiche in der Nähe von Bière erkrankte der 15-jährige Denis Klane im schlammigen Wasser. — Im Bad Bidy bei Dully erlitt eine 18-jährige Engländerin einen Schlaganfall und erkrankte.

Vom Starkstrom getötet wurde bei der N. D. K.-Unterzentrale Sirnach der seit 10 Jahren dort beschäftigte Monteur Fritz Hofer, der mit einer 45,000 Volt-Leitung in Berührung kam.

Sonstige Unfälle. In Genf zielte der Mehger Georges Truttmann scherzweise mit einem Gewehr auf seine Braut, die Italienerin Irene Ballgioli. Ein unversehens losgehender Schuß traf das Mädchen in die Wirbelsäule und tötete sie auf der Stelle. — Nach einer Schießübung im Caprioscatal an der Gola di Lago fand ein junger Mann

aus Lugaggia, Giuseppe Morosoli, eine nur teilweise explodierte Granate, die in seiner Hand völlig explodierte und ihm die Schädeldede abriß. Er war sofort tot. — In der Riesgrube von Münchwilen wurden vier Arbeiter verschüttet. Zwei konnten unverletzt ausgegraben werden, einer, Johann Giez von Eifen, erlitt eine Rückenverletzung und der vierte, Theodor Geiger aus Münchwilen, konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. — Am Mattstock oberhalb Amden wurde der 13jährige Johann Föhl von einem herabfallenden Stein getroffen und getötet. — Der 63jährige Bauarbeiter Louis Krüsi wurde von einem niedergehenden Materialaufzug beim Neubau eines Teiles der Maschinenfabrik Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur erdrückt.

## Bernerland

Das Gewitter vom Pfingstsonntag verursachte einen Verkehrsunterbruch auf der Bern-Zollikofen-Bahn, deren Geleise mit Schutt und Geröll bedeckt waren, die erst gegen 9 Uhr abends wieder weggeräumt werden konnten. Auf der Straße zwischen Tiefenau und Zollikofen wurde der Straßenrand auf eine Länge von ca. 100 Meter weggerissen. Zahlreiche Gärten am Aarehang wurden vollkommen verwüstet. Im Gürbetal richtete das Unwetter namentlich in Kaufdorf und Toffen schweren Schaden an. Die Gurnigelstraße war längere Zeit für den Verkehr gesperrt, die Straße von Gutenbrunnen bis Kaufdorf ist stark beschädigt, in den Gemüsegärten und Pflanzungen wirkte der Hagel verheerend. Sehr vielen Schaden verursachte der Hagel auch im Emmental. Von Signau bis Zäziwil ist alles zertrümmert und verwüstet. Das Teilstück der Bahn Emmenmatt-Signau war durch Ueberschwemmungen stark gefährdet. In der Umgebung von Münsingen überschwemmten der Tägertschibach und die Wiehe viel Kulturland und am Belpberg gab es große Erdrutschungen. In Schwarzenburg dauerte der Hagelschlag mehr als dreiviertel Stunden und vernichtete alle Gartenpflanzungen. Im Seeland ging ein wahrer Wolfenbruch nieder, bei Löh standen alle Felder unter Wasser und in der Nyker-Lorraine richtete das Wasser, namentlich am Uhrenateller Stettler, großen Schaden an. Im benachbarten Flamat wurde der Eingang des Eisenbahntunnels nach Freiburg verschüttet und konnte erst nach zweistündiger Arbeit freigemacht werden. Die Nachtschnellzüge mußten die Strecke in stark verlangsamter Fahrt passieren.

† Christian Schneider,  
gew. Posthalter in Amsoldingen.

In Amsoldingen starb am 1. Juni im Alter von 82 Jahren Herr Christian Schneider, gewesener Posthalter. Er hat fast sein ganzes Leben im Dienste der Post zugebracht, da schon sein Vater der hiesigen Ablage vorstand. Nachdem er zuerst 15 Jahre den Briefträgerdienst besorgt hatte, verjah er volle 41 Jahre

lang das arbeitsreiche Amt eines Posthalters und Briefträgers zugleich. Täglich holte er persönlich die Postfächer in Thun und vertrat sie lange Zeit auch nach Höfen und Stocken. In Beruf und im Betrieb der Land-



† Christian Schneider.

wirtschaft half ihm getreulich seine tüchtige Gattin. Am 2. Mai 1928 konnte das Ehepaar das Jubiläum der goldenen Hochzeit feiern. Nun hat der Todesengel dem arbeitsreichen Leben unseres ältesten Gemeindegensossen ein Ende bereitet. Die Erde sei ihm leicht. Gr.

Das Unwetter vom 11. ds. brachte dem Gürbetal neuerdings gewaltige Wassermassen. Alle vom Militär seit Pfingsten ausgeführten Abräumungs- und Verbauungsarbeiten, die noch nicht ganz beendet waren, wurden wieder zunichte gemacht. Auf der Station Kaufdorf ragten nur noch die Schienen aus dem Wasser. In Toffen hatte sich der Dorfbach zu einem reißenden Strom verwandelt und überschwemmte die Straße derart, daß die Automobile bis über die Achsen im Wasser standen.

Der Regierungsrat wählte als Substitut der Staatskanzlei, mit Zuteilung an das Staatsarchiv, den bisherigen Archivgehilfen Emil Wener. — Er übertrug den Lehrauftrag für Kirchenrecht an der Universität an Dr. E. von Waldkirch und erweiterte den Lehrauftrag des außerordentlichen Professors Dr. Pauli auf Landwirtschaftsbetriebslehre, allgemeine Statistik und Wirtschaftsstatistik. Privatdozent Dr. Wnler erhielt einen Lehrauftrag für Bevölkerungstatistik, Sozial- und Konjunkturstatistik. — Fürsprecher Fritz Moser erhielt die nachgesuchte Entlassung als Betriebs- und Konkursbeamter von Bern-Land unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die nachgesuchte Bewilligung zur Berufsausübung erhielten Dr. Luciano Bacilieri, der als Kurarzt im Weissenburgbad praktizieren wird, und Notar Hans Büchler, der in Bern ein Notariatsbureau eröffnet.

Die kantonale Rekurskommission ist in der letzten Session des Großen Rates wie folgt konstituiert worden: Präsident: Müller, Bern; 1. Vizepräsident: Hoffstetter, Hestrichbad; 2. Vizepräsident: v. Wurstemberger, Bern; Mitglieder: Negertter, Bern; Bourquin, Biel; Christen, Schwand;

Dubail, Bruntrut; Hänni, Grobaffoltern; Marquard, Bern; Meister, Rüegsau; Reinmann, Interlaken; Zell, Bern. — Ersatzmänner: Ganz, Dürrenast; Schluop, Tavannes; Weber, Grafwil. — Im zweiten Wahlgang wurden als weitere Mitglieder gewählt: Monnier, St. Immer; Rebold, Bern und Vilemin, Bruntrut; als Ersatzmänner: Friedli, Delsberg; v. Bergen, Langenthal.

Das Obergericht wählte zum Vizepräsidenten des Handelsgerichtes Obergerichtes Tobin. Als außerordentlicher Staatsanwalt ist zum Ersatz des erkrankten stellvertretenden Generalprokurators Obergerichtsschreiber Dr. J. D. Kehrli gewählt worden. Als außerordentlicher Untersuchungsrichter für eine im Amtsbezirk Thun zu führende größere Straferforschung ist Fürsprecher Erich Lohner in Thun ernannt worden.

Den großen Ehrenpreis für die Ausstellung heimischer Produkte an der Zifa erhielt die Porzellanfabrik Langenthal A.-G. und die Weinhandlung Grobenbacher & Co. in Langenthal.

Das im Februar in Grafenried verstorbene taubstumme Fräulein Marie Kunz hinterließ der Mädchentaubstummenanstalt Wabern Fr. 20,000, dem Heim für weibliche Taubstumme der Stadt Bern Fr. 5000, dem Armenhaus Friesenberg für taubstumme Frauen und Töchter Fr. 1500, dem Seminar Muri-Altstadt Fr. 2000, dem Bezirkshospital Segenstorf Fr. 2000, der Kirchgemeinde Grafenried, der Taubstummenpastoralfaktion in Burgdorf, der Taubstummenanstalt Wabern für Weibnachtsbescherungen, dem Taubstummenheim Regensberg und der Entbindungsanstalt Bern für taubstumme Mütter je Fr. 1000. Außerdem bedachte sie verschiedene taubstumme Einzelpersonen mit zusammen 8000 Franken.

Immer die alte Geschichte. Am Mittwoch den 4. Juni sollte die 8jährige Anna Zehnder im Bantigental ob Bolligen zu Hause das z'Vieri bereiten. Ihre Eltern waren auf dem Felde beschäftigt; nur der 10jährige Bruder Ernst war noch zu Hause. Während die kleine Anna in der Küche am Feuerherd beschäftigt war, durchstöberte Ernst die Wohnung und traf zufällig das Flobergewehr seines älteren Bruders hinter dem Bette an. Mit seiner Beute ging er in die Küche, manipulierte damit, bis plötzlich ein Schuß losging, der seine Schwester in die Bauchgegend traf. Die Unglückliche wurde ins Spital übergeführt, wo sie sich einer zweistündigen Operation unterziehen mußte. Man hofft sie am Leben zu erhalten. Dieser neue Fall sollte eine Warnung sein, daß man in einem Hause, wo Kinder sind, nie geladene Waffen an einem für sie zugänglichen Orte aufbewahren darf. V.

Fräulein Rosa Jenny, Amtsrichters in Wahlern, machte der Gemeinde Wahlern eine Zuwendung von Fr. 50,000 zur Unterstützung der Gemeindefürsorge.

Am 4. ds. abends brach in der Lingerie des Grand Hotels Beaurivage in Interlaken ein Brand aus, der das

ganze Gebäude einäscherte. Das Hotel blieb, dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr, verschont.

Die Handwerkerschule *Wimmi* wurde nach 23jährigem Bestand geschlossen. Es wurde mit der Gewerbeschule Spiez ein Gewerbeschulverband gegründet. Die neue Schule zählt in 4 Fachklassen und einer Vorbereitungs-klasse über 100 Schüler.

Im Seeland konnten am gleichen Tage zwei Paare die seltene Feier der goldenen Hochzeit begehen. In Er-lach alt Landjägerwachmeister David Lörtscher und seine Frau und in Tschugg das alt Wirte-Ehepaar Frik Tribolet.

Todesfälle. In Thun starb nach kurzem schwerem Leiden der Stadtkassier Emil Geier im Alter von nur 40 Jahren an einem Nierenleiden. Er wurde 1919 als Stadtkassier und Stadtbuchhalter gewählt. — Am 4. ds. wurde in Langnau der gewesene Amtschreiber Hans Friedli unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war 42 Jahre lang Amtschreiber und ist erst im März von seinem Amte zurückgetreten. Während der Grenzbesetzung war er als Hauptmann der Verwaltungstruppen dem Platzkommando Langnau zugeteilt. — Am 1. ds. starb in Brienz die älteste Einwohnerin, Frau Rägeli, im Alter von nahezu 90 Jahren. — Am 3. ds. starb der pensionierte Schiffskassier Meut Schild-Studer im Alter von 73 Jahren in Brienz. — In Interlaken starb am 10. ds. im Alter von 63 Jahren der Betriebschef der Hardebahn, Herr Ernst Blum. Er stand schon über 25 Jahre im Dienste der Bahn.

Unglücksfälle. Am Pfingstsonntag stürzte in den Felswänden des Gastertales Herr Ulrich Schott aus Mannheim beim Blumenpflücken in die Kander. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Am Pfingstsonntag nachmittags kenterte im Gewittersturm zwischen Spiez und Gunten ein Segelboot, in dem sich 4 Insassen befanden. Die zwei männlichen Segler, Minutti und Kobel konnten von einem vom Quai aus zu Hilfe eilenden Motorboot in total erschöpftem Zustande aufgenommen werden. Die beiden weiblichen Insassen, die 20jährige Hedwig Zirka aus der Tschechollowakei und die Londonerin Hildegard Baslawsky ertranken. Alle waren bei Coiffeur Porsche in Spiez bedienstet. — In Ostermündigen wurde am 4. ds. nachmittags während des Rangierens der Bahnangestellte Albert Weiß von dem nach Gümligen ausfahrenden Zuge überfahren und getötet. — In Rappellen bei Narberg fiel beim Heuabladen der Landarbeiter S. Bigler vom Heufuder zu Tode. — Am 6. ds. nachmittags rannte der 15jährige Albert Viehli an der Fruttigstraße in Thun in einen Lastwagen, geriet unter die Räder und wurde zu Tode gedrückt. — Am 9. Juni wurde in Melchnau der 34jährige Hans Jenzer von einem Lastauto überfahren und mußte ihm im Spital der linke Arm abgenommen werden. Das Unglück geschah auf dem Gjud, wo die Bahnlinie hart an der Straße liegt. Der

Knabe wollte dem Zug ausweichen und geriet unter das Auto.

## Stadt Bern

† Julius Rehner-Aberegg.  
(1864–1930.)

Mit dem am 9. Mai dieses Jahres verstorbenen Julius Rehner-Aberegg ist ein ener-



† Julius Rehner-Aberegg.

gischer und gütiger Mann dahingeschieden, der seinerzeit mit frischem Wagemut als erster in der Schweiz an die Fabrikation von Flaschenverschlüssen herantrat und sich innerhalb des schweizerischen Handels und Gewerbes einen geachteten Namen erwarb. Geboren im Juli 1864, durchlief er die Lehrerschule, um sich dann in Lausanne kaufmännisch auszubilden. Während längerer Jahren war er im Ausland tätig, kehrte dann nach Bern zurück, wo er mit seinem Bruder das väterliche Glaswarengeschäft an der Kramgasse übernahm. Später gründete er eine Flaschenverschlus-fabrik, die er drei Jahrzehnte mit wachsendem Geschäftserfolg betrieb. Seine Erholung von treuer Berufsarbeit fand er vor allem in seinem stillen, feinen Familienleben. Daneben war er eifriges Mitglied der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenklubs und unternahm als solches manche schöne Wanderung ins Hochgebirge.

1923 verkaufte er sein Geschäft und lebte einige Jahre außerhalb Berns, um im Frühling 1929 wieder dahin zurückzukehren. Allerhand Krankheiten hatten seine einst robuste Kraft aufgezehrt. Noch ein Jahr stiller trauriger Häuslichkeit und gelegentlichen Verkehrs mit einigen alten, lieben Freunden war ihm vergönnt. Anfangs dieses Jahres machte sich ein ernstes Herzleiden geltend, davon er sich nicht mehr erholen konnte. Eine unerwartete Herzlähmung entriß den 66-Jährigen dem Kreis seiner Lieben. Ein geeignetes Leben hat damit seinen irdischen Abschluß gefunden.

Die Pfingsttage brachten diesmal einige böse Stunden. Am Pfingstsonntag abends ging ein heftiges Gewitter über die Stadt nieder, das in einen Wolkenbruch ausartete. Während des Gewitters schlug der Blitz in einen der großen Kastanienbäume im Garten des Kur-saal Schänzli. Auch aus den Lei-tungen im Apparatsaal der Radio-

sendestation schlugen starke Flammen, ohne indessen Schaden anzurichten. Nur die telephonische Verbindung zwischen Senderaum und Sendestation Münchenbuchsee war durch kurze Zeit gestört. Uebrigens war die Stadt infolge der vielen Pfingstausflügler ziemlich ausge-storben. Den Daheimgebliebenen leuchtete aber allabendlich das Münster. Am Freitag waren die Wiener Sänger gekommen, und brachten vormittags 11 Uhr dem Bundesrat auf dem Bundesplatz ein Ständchen. Der Bundesrat lauschte den Liedern vom Balkon aus. Während der beiden Pfingstfeiertage aber hatte die Stadt den Besuch einer badischen und einer französischen Musikkapelle. Am Pfingstsonntag, gerade während des Gewitters, kamen auch vier amerikanische Flieger im Belpmoos an. Die vier Flugzeuge waren per Schiff von New York nach Athen gekommen und flogen von dort über Sofia, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Buda-pest, Prag und Wien nach Berlin. Von dort kamen sie über das Wochenende nach der Schweiz. Es sind dies die ersten amerikanischen Flugzeuge, die un-seren Flugplatz besuchten. Am Montag nachmittag führten sie über Bern einige bravouröse Flüge aus.

Die Gemeinde Bern hat als Eigentümerin des Baugrundes den Pacht- und Baurechtsvertrag für die Bureau-baracken der Eidgenossenschaft auf dem Spitalacker auf Oktober dieses Jahres gekündigt. Der Bundesrat ermächtigte die Baudirektion, die Baracken auf Abbruch zu verkaufen, wobei zu unter-suchen wäre, ob sie eventuell an anderer Stelle wieder aufgestellt werden könnten.

An der juristischen Fakultät der Uni-versität wurde Herr Hugo Schmid von Thun, Fürsprecher in Bern, zum Dr. juris promoviert. — An der philoso-phischen Fakultät II bestanden Paul Viehli von Signau und Fräulein Julia Marti von Rapperswil die Doktorprüfung.

Nationalratsweibel Frik Grogg beging dieser Tage das 25jährige Ju-biläum seines Eintrittes in den Bundesdienst. Die Bundeskanzlei stellte ihm bei diesem Anlaß ein Dankschreiben zu und verabschiedete ihm ein Dienstalters-geschenk.

Herr Louis Woog, der bekannte Anti-quar und weit über die Landesgrenzen anerkannte Kunstkennner, beging gestern bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 6. ds. nachmittags wurde Polizei-hauptmann Zwandyn im Beisein einer großen Trauergemeinde von der Johanneskirche aus zur ewigen Ruhe geleitet. Die Abdankung hielt Herr Pfarrer Detkli, im Namen der Stadt sprach Polizeidirektor Schneeberger und im Namen der Kollegen der kantonale Polizeikommandant Krebs. Orgelspiel und Vorträge des Polizeimännerchors umrahmten die Feier.

Wie das „Emmentaler Blatt“ aus Bern vernimmt, hat Professor Gon-zague de Reynold einen Ruf an die Universität Freiburg erhalten und wird Bern auf Ende des laufenden Semesters verlassen.

### Kleine Berner Umschau.

Pfingsten war diesmal eigentlich gar kein so recht angenehmes „Wochenende“, trotzdem der Wettergott in den 3 Tagen von Samstag bis Montag sein Möglichstes tat, um allen Geschmäckern gerecht zu werden. Ganz abgesehen von dem kleinen Wolkenbruch am Pfingstsonntag war es teils unbarmherzig heiß, teils recht angenehm kühl und am Montag morgens gab es sogar einen wahren Novembernebel. Trotzdem aber ging alles „Eingeborene“ während der 3 Tage aufs Land, die Stadt selbst wäre wohl ganz ausgestorben gewesen, wenn nicht aus alter Tradition zu Pfingsten das „Land“ in die Stadt käme, um sich die Bären im Zwinger zu beschauen. Aber das ist nun heute einmal schon so, am Wochenende drängt alles, was sich überhaupt für etwas hält, ins Freie. Das ist heute genau so Mode, wie es seinerzeit die „gute Stube“ war, die jede bessere Familie haben mußte. Sie war ja auch nicht immer sehr wohllich, diese „gute Stube“, meist war sie sogar sehr ungemütlich und steif, aber sie war damals genau so der Stolz der Hausfrau, wie heute der Wochenendausflug der Stolz des Familienoberhauptes ist. An gewöhnlichen Wochenendtagen geht man irgend wohin im Kanton und an Doppelfeiertagen setzt man sich entferntere Wochenendziele. Man fährt in Gottes Namen die Nacht vom Samstag auf Sonntag und die vom Montag auf Dienstag im überfüllten Eisenbahnzug durch, nur um am Sonntag in Wien, München oder mindestens in einem appenzellischen Dorfe gewesen sein zu können. Man hat sich zwar meist schauderhaft gelangweilt, hat schlecht und teuer gegessen, aber man war eben dort. In Ittigen oder Bolligen hätte man zwar alles bequemer und billiger haben können, aber das ist doch nicht daselbe. Unlängst begegnete mir am Samstag abends ein alter Bekannter, der schwer berückelt im strömenden Regen zum Bahnhof eilte. Er erklärte mir, das Wetter sei ihm ganz gleich, er sitze ja sowieso den ganzen Tag im Gasthaus, aber hinaus müsse er aus dem „Steinhausen“. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie vor 20 Jahren besagter Herr mit seiner damals jungen Frau jeden Samstag abends nach Geschäftsfluß quatschbergnützig in die „Innere Enge“ zog, wo er jedenfalls besser aufgehoben war als heute in seinem Gebirgsdorfswirtschaftshaus. Derselbe Herr ist aber immer sehr dafür, wenn in Bern ein paar Bäume gefällt werden und der so gewonnene „Platz“ asphaltiert wird, denn „Bern müsse doch endlich heraus aus seiner Kleinstädtereier“.

Aber ganz genau genommen ist Bern auch heute noch keine so entsetzliche Steinwüste, daß man, wie z. B. in New York, alle paar Tage hinaus müßte, um nicht zu verfaulen. Es gibt auch außer der Innern Enge noch ganz nette „Grüninseln“ als da sind Kasinogarten, Münsterplatzform, Rosengarten etc. Und sie sind auch bequemer zu erreichen als andere Wochenendorte. Und wer unbedingt am Wochenende mit der Bahn fahren will, der könnte ja auch nach Muri fah-



Der Abbruch des Tramhauses auf dem Bubenbergplatz.



Der Abbruch des obern Teiles der Bahnhofhalle.

Aufnahmen mit Leica von Alb. Rydegger.

### Das Alte stürzt ...

Wir weinen ihm keine Tränen nach, dem Blinddarm von Bahnhofhalle, der so lange den Verkehr auf dem Bubenbergplatz verstopft und wie ein Fremdkörper zwischen zwei klassischen Bauwerken gelegen und deren Wirkung beeinträchtigt hat. Jetzt da der Platz freiliegt, kommen die Heiliggeistkirche und der Bürgerhospital frei zur Geltung. Der Blick reicht sogar hinauf auf die Große Schanze, von wo die Hochschule herunter grüßt. — Wie sehr das große Tramhaus nicht zum Plage mit seinem Wagen- und Menschengewimmel gehörte, erkennt man jetzt, da es verschwunden ist und der Platz für den Verkehrenden frei und übersichtlich daliegt.

ren oder auf den Gurten. Aber natürlich, so lange man in Schweite des Münsters ist, ist das auch kein richtiges Wochenende. Um zum richtigen Naturgenuß zu kommen, muß man unbedingt einige Stunden in einem überfüllten Eisenbahnwagen gefessen haben.

Nun, jetzt wird's ja aber überhaupt bald leichter, denn jetzt beginnt ja doch schon die „Strandbaderei“. Da kann man dann nach Marin, Biel und neuesten auch nach Spiez fahren. Das liegt alles bequem und so man ein eigenes Auto hat, kommt es gar nicht-teuer. Die Autobesitzer fahren ja doch — wie sie selbst immer betonen — am Sonntag nur aus, um ihren Benzinfarren voll ausnützen zu können. Und dann sind ja diese Sonntagstouren die reinste „Sparanlage“. Gepäc braucht man ja zu einer

Badefahrt auch nicht viel. Eine Herrenschwimmhose ist leicht unterzubringen und die Damen brauchen ja bei der heutigen Sommermode nur Schuhe und Strümpfe abzustreifen, dann können sie ruhig ins Wasser steigen, ohne durch ein allzu üppiges Badestüm aufzufallen. Nach dem Bade legt man sich in den Strandsand und überläßt das andere der Frau Sonne. Und übrigens trägt ja die „todschide“ Dame heute sowieso statt den Strümpfen nur mehr einen goldenen Reif um die Fußfesseln, ganz wie seinerzeit, als es noch welche gab, die Menschenfressergirls. Allerdings die hatten außer diesen Fußringen und eventuell noch ein paar Armspangen überhaupt nichts an, und so weit können wir es à conto „Kraft und Schönheit“ vielleicht auch noch bringen. Chr. Lu e g g u e t.